



Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

FROMM-Online

Die Friedensbewegung und Erich Fromm

Homer A. Jack

Erstveröffentlichung in: Lutz von Werder (Hg.), *Der unbekannte Fromm. Biographische Studien (Forschungen zu Erich Fromm, Band 2)*, Frankfurt (Haag + Herchen) 1987, S. 61-69.

Copyright © 1987 und 2011 by Homer A. Jack. - Übersetzung aus dem Amerikanischen von Petra Tauscher, Berlin.

SANE

Erich Fromm war ein sehr vielseitiger Mensch. Er steuerte eine große Schöpferkraft zu allen Aktivitäten bei, was auch immer er berührte. Dieser Aufsatz ist eine Würdigung Erich Fromms in einer kleinen, aber äußerst wichtigen Dimension: Seine Arbeit in den späten fünfziger und frühen sechziger Jahren für nukleare Abrüstung, teilweise innerhalb von SANE, einer Organisation, die nicht der Regierung angeschlossen war.

SANE wurde 1957 in New York gegründet, gleichzeitig mit der Etablierung der Kampagne für nukleare Abrüstung in London. Weltweit wurde die öffentliche Betroffenheit durch die Atomtests vergrößert. In dieser Zeit entwickelten sich die öffentlichen Aktivitäten gegen Atomwaffen und für Abrüstung wie nie zuvor seit Hiroshima und Nagasaki.

Erich Fromm, der eine Wohnung in New York unterhielt, war unter den Intellektuellen, die die neue Bürgerbewegung, die Organisation für Abrüstung, SANE, gründeten. Andere Gründungsmitglieder waren der Redakteur Norman Cousins, der Sozialistenführer Norman Thomas, die Schriftstellerin Lenore Marshall und der Quäker Clarence Pickett. Fromm leistete einen wesentlichen Beitrag für die neue Gruppe durch die Anregung des Namens: SANE. Dies war kein Akronym, ein Wort, das aus Anfangsbuchstaben zusammengesetzt ist; SANE war einfach ein Adjektiv, das Fromm sehr geeignet fand, um die rationale Opposition gegen das atomare Wettrüsten zu beschreiben. Der vollständige Name war „Nationales Komitee für eine vernünftige Atom-

politik“.¹

Fromms Beitrag kam zwei Jahre, nachdem er sein Buch: *Wege aus einer kranken Gesellschaft (The Sane Society)* veröffentlicht hatte. Obwohl Fromm in diesem Band ausdrückte, was er über das atomare Wettrüsten empfand, handelte dieses nicht in erster Linie von nuklearer Abrüstung. Er erklärte darin, dass „unsere Gefahren von Krieg und von Robotern stammen“ und „die erste Bedingung ist die Abschaffung der Kriegsbedrohung, die über uns schwebt.“

Fromm war ein Mitglied des inneren Kreises der Strategen bei SANE von 1957 an, bis zumindest teilweise das Teststopp-Abkommen im Jahre 1963 durchgebracht war. Er wurde als ein Förderer aufgeführt, seine Rolle war jedoch größer. Er steuerte viele kluge Einsichten bei, besonders bei politischen Treffen in der Wohnung von Lenore Marshall im Dorset Hotel mitten in Manhattan. Er verlieh sein wachsendes Prestige an die nationale SANE-Werbung. Einer der vielen Beiträge, die Fromm in dieser Zeit für die Abrüstung leistete, war der Aufsatz 1960/61 über einseitige Abrüstung. Dieser wurde in einer Ausgabe von *Daedalus* veröffentlicht, gewidmet der Rüstungskontrolle, und dann wurde es in den bekannten Band eingeschlossen, herausgegeben von Donald G. Brennan, betitelt *Rüstungskontrolle, Abrüstung und nationale Sicherheit*². Die-

¹ Die Archive von SANE sind aufbewahrt in „Swarthmore College Peace Collection“, Swarthmore, Pennsylvania 19081.

² „The Case for Unilateral Disarmament“, in: *Arms Control, Disarmament, and National Security*, Ed.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

ser Aufsatz geht über einige grundlegende Thesen zu diesem Thema von Charles Osgood hinaus. Fromm diskutierte sowohl die graduelle als auch die vollständige einseitige Abrüstung. Er behauptete, dass „wenn man die Argumentation ernst nimmt, welche die unpopuläre Position von vollständiger einseitiger Abrüstung unterstützt, neue Annäherungen und Standpunkte geöffnet werden können, welche wichtig sind, selbst wenn unser praktisches Ziel nur das der allmählichen einseitigen Aktion ist oder das der Verhandlung über bilaterale Abrüstung“.

Fromm schlussfolgerte, dass „es unbedingt erforderlich ist, die Trägheit unseres gewohnheitsmäßigen Denkens abzuschütteln, neue Annäherungen an das Problem zu suchen und vor allem Alternativen für die gegenwärtigen Wahlmöglichkeiten zu sehen, mit denen wir konfrontiert sind“. Dies gilt bis heute, obwohl ein Vierteljahrhundert vergangen ist, seitdem Fromm diese Worte schrieb.

Mission nach Moskau

Der größte Beitrag Fromms für die Abrüstung in dieser Zeit war eine Mission nach Moskau, um dem Weltfriedensrat (WPC) eine Stellungnahme zu präsentieren im Namen eines Querschnitts von amerikanischen Friedensaktivisten. Letztere glaubten sehr stark an die Möglichkeit des Abrüstens, hielten jedoch sowohl die UdSSR als auch die USA für schuldig am Schüren des atomaren Holocausts. Die energiegeladene Tat Erich Fromms in dieser Sache demonstriert sogar heute noch viel von seinen Qualitäten.

Der WPC wurde 1949 gegründet. Um 1961/62 hatten einige anspruchsvolle Weltbürger Zweifel an der ideologisch einseitigen Ausrichtung. Der WPC wäre eine unkritische, gut finanzierte Schaffung von Moskaus Außenpolitik. Dennoch waren auch immer einige nicht-kommunistische Individualisten dabei, die sich von Weltkongressen und anderen Geschehnissen angezogen fühlten. Als der WPC für einen Weltkongress für Frieden und Abrüstung im Juli 1962 in Moskau warb, war das geteilte Echo inner-

halb der nicht-kommunistischen Friedensbewegung überall in der Welt voraussagbar.

Der WPC fand frühzeitig weltbekannte Förderer für den Kongress: Martin Niemoeller, Bertrand Russell und Albert Schweitzer. Andererseits wiesen amerikanische Organisationen wie SANE oder „the American Friends Service Committee“ die Billigung des Kongresses zurück oder sandten keine offiziellen Delegierten.

Prof. J. D. Bernal, ein hervorragender britischer Wissenschaftler und Kommunist, war Präsident bei dem WPC. Er besuchte die USA im Frühling 1962, teilweise um der Yale Universität Bücher zu überbringen. Während dieser Reise besuchte er mich zuhause in Westchester County, New York, um mit einer Gruppe von Friedensführern der USA zusammenzutreffen, z. B. Norman Thomas und A. J. Muste. Prof. Bernal ersuchte uns, Repräsentanten zum Moskauer Kongress zu schicken. Er sagte, er wollte Teilnehmer, die als Unabhängige bekannt waren, einschließlich Sozialdemokraten. Er sagte, dass er mehrere Repräsentanten von der unabhängigen Gruppe Amerikas als seine persönlichen Gäste betrachten würde und sie wären eingeladen, auf dem Podium einen gemeinsamen Appell an den Kongress zu machen.

Mehrere Wochen später wurde entschieden, dass Fromm und ich den Kongress besuchen sollten, auf der Basis, wie es Prof. Bernal vorgeschlagen hatte. Wir würden unsere Reise selbst bezahlen und als Individuen dahin fahren, aber eine große Gruppe von amerikanischen Friedensführern repräsentieren. In der Zwischenzeit ging die Kontroverse weiter, ob der Besuch westlicher Friedensführer ratsam wäre. Prof. Linus Pauling, auch ein Förderer von SANE, kritisierte öffentlich die Organisation, dass sie keine offiziellen Delegierten nach Moskau schickte. Der WPC führte seine eigene Werbung in der *New York Times* ein, „alle amerikanischen Friedensfreunde“ eindringlich bittend, nach Moskau zu kommen. Während dieser Zeit trafen sich die Förderer dieser Mission in New York, um eine Strategie und einen Umriss der gemeinsamen Stellungnahme zu entwerfen.

Anfang Juli traf ich Fromm, der sich zu dieser Zeit gerade in Paris aufhielt. Über mehrere Tage gaben wir der Stellungnahme den letzten Schliff. Da wir einen Zusammenbruch in Prof.

by Donald G. Brenna. New York: George Brazifler, 1961, S. 187-197.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Bernal's Komitee fürchteten und wir in der Lage sein wollten, die Stellungnahme zu übermitteln - und dies auch in mehreren Sprachen wie die anderen -, hatten wir diese schnellstens zumindest ins Russische und Französische übersetzt. Dann machten wir Hunderte von Kopien in der Originalsprache Englisch und in anderen Sprachen. Während dieser Zeit bewies sich Fromm als harter Arbeiter und versuchte, alle Eventualitäten vorwegzunehmen. Ich nahm die vielen Kopien im Flugzeug nach Moskau mit, während Fromm, da er normalerweise nicht im Flugzeug reiste, den Zug nach Moskau über Berlin nahm, begleitet von seiner Frau.

In Moskau fanden wir uns unter 2.500 Kongressteilnehmern wieder, einschließlich 110 Amerikanern, „die mehr vom Frieden bewegt waren als von Ideologien“. In dieser Umgebung arbeitete Fromm bei vielen informellen Treffen mit, im Hotel und anderswo, und bei den formellen Treffen, die im Kongresspalast des Kremls abgehalten wurden.

Als wir an der Reihe waren, bat mich Fromm auf das Podium zu treten und für uns beide zu sprechen. Prof. Bernal hielt sein Wort. Wir bekamen die „Haupteinschaltzeit“ auf einer Vollversammlung, fast wie Nikita Chruschtschow. Unsere Adressen wurden in mehreren Konferenzsprachen herumgegeben.

Das Plädoyer

Die neunseitige, 54-Paragrafen-Erklärung an den Weltkongress war eine gemeinsame Schöpfung.³ Viele der vierzehn Unterzeichner teilten die Einsichten, insbesondere die von Fromm.

In der Präambel erklärte die Stellungnahme, warum zwei Amerikaner am Kongress teilnahmen, während zwölf andere gemeinsam unterzeichneten. Dann folgten die einleitenden Teile. Einer besagt, „so wie der Wunsch nach Frieden in jedem Land wächst, so muss auch das Vertrauen und die Kommunikation zwischen den Friedensbewegungen und Organisationen in den

verschiedenen Ländern wachsen“. Ein anderer besagt, „dass die Friedensbewegungen aller Länder eine Reife des Verstehens in Bezug „auf die Abrüstung erreichen müssten“.

Dann wurden einige Fragen der Abrüstung diskutiert: generelle und vollständige Abrüstung, eine Versuchsverbotsübereinstimmung und Initiativen zur Abrüstung. Der schließende Teil bittet „die Friedensbewegungen aller Länder, nach neuen Wegen in den internationalen politischen Problemen zu suchen“.

Die Präambel begann damit, warum Fromm und ich als Individuen da wären und nicht als Repräsentanten irgendeiner amerikanischen Friedensorganisation. Wir nahmen auf, dass wir das Urteil des WPC teilten, ein nuklearer Krieg wäre eine „unwiderrufliche Katastrophe“. Wir insistierten darauf, dass „jede gesunde Person die äußersten Folgen des Krieges kennt“. Wir zeigten auf, dass wir hier in der Sowjetunion einen starken Wunsch nach Frieden beobachten“. Wir demonstrierten, dass nicht alle Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA schlecht waren. Trotzdem existierte „eine bedrohliche Seite“, die Wiederaufnahme atomarer Versuche, die Sackgasse in den Abrüstungsverhandlungen und die sich verschärfende Krise politischer Unruhen in vier Kontinenten.

Dann kamen wir zu einem kontroversen Punkt über die Kommunikation zwischen den Friedensbewegungen in den verschiedenen Ländern. Wir regten an, „dass mit vollständiger Offenheit gesprochen werden sollte“ und „ohne irgendein Gefühl von Antagonismus oder Feindseligkeit gegen irgend jemand“. Dann drückten wir große Freude darüber aus, dass „es eine starke Friedensbewegung in den Blockstaaten der Sowjetunion gibt“.

Aber wir notierten einen grundsätzlichen Unterschied zwischen der Friedensbewegung in den USA und dem WPC. Wir stellten fest, dass die amerikanischen Friedensorganisationen „offen kritisierten und sich der Politik unserer Regierung entgegenstellten, mit der wir nicht übereinstimmten“. Zudem „versuchen wir überall, in unserem Urteil über die Regierungen die gleichen Maßstäbe anzulegen“. Wir versuchten, einen einzigen Maßstab des Urteils beizubehalten.

Unsere Erklärung fuhr damit fort, sowohl die amerikanischen als auch die sowjetischen

³ Der vollständige Text ist zu finden in: „The Moscow Conference for General Disarmament and Peace: A Report to the National Committee for a Sane Nuclear Policy“, ed. by Homer A. Jack, 24 pp., 1962 (siehe dazu im SANE-Archiv).



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

Atomwaffentests zu verdammen. Wir „blickten nicht zuerst auf den Beifall unserer Regierung, um dann mit dem Friedensanliegen herauszurücken“. Wir empfanden, dass der grundsätzliche Unterschied zwischen der kommunistischen und der amerikanischen Friedensbewegung darin bestand, die einen sprächen zu ihrer Regierung, während die anderen für ihre Regierung sprächen. Wir schlossen diesen Teil, indem wir einen Unterschied herausstellten: „Die Friedensorganisationen des Sowjetblocks ergriffen Partei für die Politik ihrer Regierung, egal, ob diese Politik bewirkte, dass größere Bomben entwickelt wurden oder zur Abrüstung aufgerufen wurde“. Wir sagten, dass die Friedensorganisationen des WPC und solche in nicht-kommunistischen Ländern „die Friedensfrage nicht als Propaganda benutzen sollten und damit verdächtig machen sollten und die Friedenssehnsucht enttäuschen, welche von allen Menschen auf der Welt geteilt wird“.

Das war starke Kost für die Delegierten, dies simultan in mehreren Sprachen zu hören. Die Führer des WPC hatten dies viele Male vorher gehört, aber in dieser Situation musste die Frage nach der Unabhängigkeit des WPC neuartig sein, da es vom Podium im Kreml kam.

Dann kamen wir zum zweiten Teil und diskutierten die hauptsächlichen Faktoren, die die Abrüstung verhinderten. Wir kritisierten beide Supermächte, erst die Abrüstungsverhandlungen für die Propaganda zu nutzen, um „die eigene Ideologie an die erste Stelle und die Abrüstung an die zweite Stelle zu setzen“. Dann untersuchten wir den langsamen Fortschritt im Erreichen der generellen und vollständigen Abrüstung und die Unterschiede in den gegenwärtigen sowjetischen und amerikanischen Entwürfen. Wir diskutierten den langsamen Fortschritt für ein Teststoppabkommen. Als ich erklärte, dass der WPC seine Stimme gegen die augenblicklichen amerikanischen Atomwaffenversuche erhoben hatte, so wie wir das getan hatten, bekam ich viel Applaus. Als dieser sich gelegt hatte, fragte ich: Wird der WPC uns auch verbunden sein, wenn wir uns eindeutig gegen die in Kürze anlaufenden sowjetischen Tests aussprechen? Nun herrschte steinerne Ruhe.

Dann kam ein Teil über „Initiativen zur Abrüstung“, größtenteils von Fromm geschrieben. Die Erklärung besagte, „selbst wenn es keine so-

fortige Erwiderung gibt, würden die Schritte dazu trotzdem fortfahren“. Nicht zuletzt würden die Initiativen den Argwohn über die Motive einer Nation legen, und worauf Fromm oft insistierte, „die innere Position der Stärke der Gemäßigten in jedem Block bekräftigen“ (Fromm warnte wiederholt, wenn die Außenpolitik Chruschtschows nicht bald „Erfolg“ zeigte, könnte sich die sowjetische Außen- und Innenpolitik beträchtlich verhärten; das Absägen Chruschtschows nur zwei Jahre später überraschte Fromm nicht, obwohl der sowjetische Führer sogar einen relativen Erfolg mit einem teilweisen Teststoppabkommen erreicht hatte). Wir legten auch nahe, dass „der Weg, wie sich die blockfreien Länder verhielten, entscheidend war“: Dies war nach weniger als einem Jahr, nachdem die Bewegung der Blockfreien in Belgrad im September 1961 ihre erste Gipfelkonferenz hatte.⁴

Im letzten Teil diskutierten wir die Abhängigkeit von Abrüstung und politischen Entscheidungen. Wir drückten Bedenken aus über Nachkriegsentwicklungen in Ost-Europa. Wir schnitten uns wiederum eine Scheibe von Fromms Denken und Schreiben ab, indem wir geltend machten, dass „das Wettrüsten nicht beendet werden kann, wenn nicht beide Seiten die Grenzen, welche als ein Resultat des 2. Weltkrieges entstanden waren akzeptierten“. Wir verlangten, dass die Oder-Neiße-Linie als definitiv anerkannt werden müsste. Wir riefen zur Teilnahme in der UN auf und dass China sich bei den aktiven Abrüstungsverhandlungen einbringen müsste (zu dieser Zeit nahmen die Chinesen noch im WPC teil, aber später machten sie einen Rückzieher). Schließlich drückten wir - nochmals unsere Wertschätzung für die Gelegenheit aus, diese Thesen in dieser Länge dem Kongress vorgelesen zu dürfen. Die zwölf Unterzeichner waren William C. Davidon, Robert Gilmore, Alfred Hassler, Sidney Lens, Stewart Meacham, Seymour Melman, A. J. Muste, David Riesman, J. David Singer, Emily Parker Simon, Harold Taylor und Norman Thomas.

Norman Cousins, eigentlich Mitglied dieser Gruppe von Friedensführern zu dieser Zeit, war

⁴ Die Darstellung des Autors, wie es zur Belgrader Konferenz kam, siehe in seinem Papier: *Two-Thirds of Mankind: Bandung. 30 Years After. Toward Freedom*. Vol. XXXIII, Nr. 3, March-April 1985.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

auffälligerweise abwesend, seitdem er mit Nikita Chruschtschow, Präsident Kennedy und Papst Johannes XXIII. schon Anstrengungen machte, welche in teilweisen Teststoppabkommen, unterzeichnet und ratifiziert im folgenden Jahr - kulminierten.⁵

Andere Moskauer Aktivitäten

Neben der Überbringung dieser Erklärung verrichteten Fromm und ich noch einige andere Aufgaben auf dem Kongress. Eine davon war die Bereitschaft der anwesenden Delegierten zu diskutieren, die Bildung einer unabhängigen internationalen Abrüstungsorganisation voranzutreiben. Verstimmte ehemalige Mitglieder von vorangegangenen WPC-Kongressen fanden sich noch immer unter frustrierenden politischen Bedingungen. Eine spontane Bewegung entwickelte sich während des Kongresses, um einen Minderheitsbericht zu entwerfen. Geschrieben von den Journalisten Claude Bourdet vom *Observateur* (Paris) und Kingsley Martin von *The New Statesman* (London), stellte der Bericht im 4. Paragraphen fest: „Die Effektivität würde sich durch die Kooperation aller Friedensorganisationen erhöhen, würde jedoch begrenzt bleiben, bis alle offen sprechen können und - wenn nötig - kritisch nicht nur über die Regierung, die sie missbilligen, sondern auch über die Regierungen, die sie sonst unterstützen“.

Der Bericht fügte hinzu, dass „z. B. die Loyalität für eine Nation oder ein Glaubensbekenntnis nicht die Ruhe entschuldigen würde, wenn die Regierungen die Atmosphäre vergiften; unsere vorrangige Loyalität muss den Interessen der Menschheit dienen“. Das war eine direkte Antwort auf die Erklärung, welche Fromm und ich auf der WPC-Tagung präsentiert hatten. Schließlich unterzeichneten 85 Personen diesen Minderheitsbericht, welcher, die Kongressbeamten versprochen es, im Schlussbericht erscheinen würde.

Die Nähe von so vielen Unabhängigen auf dem Kongress führte zur Festsetzung eines Treffens in England im folgenden Jahr. Und tatsäch-

lich wurde 1963 die Internationale Konföderation für Abrüstung und Frieden (ICDP) in Oxford gebildet. Obwohl die ICDP fünfzehn Jahre oder mehr existierte, unter der Generalsekretärin Peggy Duff, wurde die blockfreie ICDP niemals ein lebensfähiger Konkurrent zum WPC. Die ICDP löste sich in den 70er Jahren auf. In den letzten Jahren wurde die europäische Atomabwärtungsbewegung (END) das, wovon Fromm und viele von uns zwei Jahrzehnte vorher in Moskau geträumt hatten. Wir hätten uns nicht träumen lassen, dass in den frühen 80er Jahren unabhängige blockfreie Friedensorganisationen in der Sowjetunion, der Deutschen Demokratischen Republik und in Ungarn hervorsprächen würden.

Fromm sah die Reise nach Moskau nicht als eine Spritztour an. Er arbeitete hart, manchmal wie besessen. Es stellte sich als eine gleichermaßen wichtige Tatsache seiner Moskaureise heraus, dass er Anstrengungen unternahm, Heinz Brandt aus einem ostdeutschen Gefängnis herauszubekommen. Als ein deutscher Metallarbeiter, der elf Jahre in Hitlers Konzentrationslagern verbrachte, wurde Brandt ein Führer der westdeutschen Nachkriegs-Friedensbewegung. In den 60er Jahren reiste er in die DDR und wurde zu fünfzehn Jahren Gefängnis wegen Spionage verurteilt. Brandts Fall wurde berühmt und Fromm war in besonderer Weise daran beteiligt. Er diskutierte auf dem Kongress Brandts Situation mit einigen ostdeutschen Delegierten und mit Spitzenleuten der Russen (während des Kongresses schickte Bertrand Russell von England ein Telegramm an Chruschtschow in Brandts Interesse).

Als wir mit dem Text unserer öffentlichen Rede fertig waren, wurde beschlossen, die geplante Erwähnung Brandts herauszulassen in der Hoffnung, eine solche Beschränkung würde eine positive Wirkung auf die DDR-Funktionäre haben. Als ich Fromm das letzte Mal in Moskau sah - ich reiste vor ihm ab -, war er noch in das Schicksal Brandts vertieft.

Ein paar Wochen nach unserer Moskauer Reise traf ich Fromm und seine Frau in ihrem Riverside Appartement in New York. Über den Hudson River schauend, blickten wir zurück auf unsere Moskauer Erfahrungen und stellten fest, dass Prof. Bernal letztlich sein Versprechen gehalten hatte. Wir mussten zur Kenntnis nehmen, dass unsere Erfahrungen noch mehr unser

⁵ Norman Cousins, *The Improbable Triumvirate*, New York: W. W. Norton, 1972.



FROMM-Online

Propriety of the Erich Fromm Document Center. For personal use only. Citation or publication of material prohibited without express written permission of the copyright holder.

Eigentum des Erich Fromm Dokumentationszentrums. Nutzung nur für persönliche Zwecke. Veröffentlichungen – auch von Teilen – bedürfen der schriftlichen Erlaubnis des Rechteinhabers.

früheres Urteil bestätigten, der WPC stünde vollständig unter der politischen Herrschaft Moskaus.

Im Rückblick

War die Mission nach Moskau eine kluge Initiative? War die öffentliche Position der Trennung von den hauptsächlich amerikanischen Friedensführern und Organisationen des WPC ein weises Maß? Oder trug das zum Kalten Krieg bei? Heute kann ich nicht für Fromm sprechen, aber zu dieser Zeit war unser Denken in diesen Fragen ähnlich.

Waren Fromm und seine Kollegen gezwungen, sich vom WPC zu trennen, um ihre Friedensaktivitäten in den USA fortzusetzen? Wirkte hier etwas von der McCarthy-Ära fort, wenngleich die Blütezeit dieses amerikanischen „redhunter“ vorüber war? Sicher hatten Fromm, ich und die anderen an die US-Regierung oder irgendeine ihrer Agenturen nichts zu bezahlen, damit wir mit unseren Friedensaktivitäten fortfahren konnten. Während der 60er Jahre - und sowohl vorher als auch hinterher - waren einige von uns unter Beobachtung des CIA und FBI, wie ich später aus Dokumenten nach meinem Appell an die Freiheit der Information erfuhr. Bisher fühlten sich die meisten von uns nicht als sogenannte „Friedensaktivisten“ bedroht.

Aber machte es unsere Separierung vom WPC für Fromm, mich selbst und die anderen leichter, als Friedensaktivisten zu agieren, besonders in den USA? Unzweifelhaft, aber das ist nicht der Grund, warum wir das taten. Leute fragten verständlicherweise - und tun es bis heute -, wie wir uns von „Friedensbewegten“ in der Sowjetunion unterscheiden? Wir antworteten dann, so wie wir es auch heute noch tun, dass wir nicht zögern würden, das sowjetische Friedenskomitee zu unterstützen oder sogar den WPC, wenn ihre Politik korrekt wäre und wir uns gleichermaßen frei fühlen könnten, sie zu kritisieren, wenn ihre Politik falsch ist. Unbestreitbar haben wir mehr Einfluss auf mehr Menschen, wenn wir, vorweisen können, dass wir eine konsequente Linie verfolgen. Das ist politisch ehrenhaft, nicht bloß, um auf Nummer Sicher zu gehen.

Aber sollten die Friedensbewegungen in aller Welt zusammenarbeiten? Sollten „alle Menschen irgendwohin gehen, mit irgendjemand arbeiten“, um den Frieden zu fördern? Hatte Linus Pauling Recht, als er SANE für den Abstand zum WPC anprangerte? Die Antworten auf diese Fragen wurden in unserer Erklärung an den Kongress gegeben: „Wir können nicht den Unterschied ignorieren, von der Regierung unabhängig zu sein oder nicht unabhängig zu sein“. Außerdem sagten wir, dass „die Friedensbewegung in den USA zu ihrer Regierung spricht, während der WPC für die Regierung spricht“. Das ist ein beträchtlicher Unterschied, der nicht einfach mit Parolen wie „guter Wille“ oder „Entspannung“ übertüncht werden kann.

SANE könnte selektiv mit dem sowjetischen Friedenskomitee kooperieren, aber nicht in einem riesigen Kongress mit 2.500 Menschen. Wir sagten dem Moskauer Kongress: „Man benötigt auch das Anwachsen von kleinen ruhigen Treffen, wo sich die Leute von Gesicht zu Gesicht begegnen und wirklich Zeit füreinander haben“. Wir unterstrichen: „Wenn Frieden wird, wenn wir die Katastrophe vermeiden können, wird es daran liegen, dass wir einen neuen Sinn für uns als Menschen bekommen und nicht, weil wir zu Hunderten und Tausenden dieselben Parolen deklamieren. Weil wir Amerikaner öffentlich unsere Differenzen mit dem WPC erklärten, gaben wir, unzweifelhaft auch der amerikanischen Rechten Argumente, die das schlechteste von der Sowjetunion und dem WPC denken wollte. Aber dies ist ein Preis der Ehrlichkeit. Außerdem war das, was wir über den WPC zum Vorschein brachten, kein Geheimnis, sondern jedem bekannt, der sich die Zeit nahm, die erhältlichen politischen Berichte zu lesen.

Würden Erich Fromm und andere in der gleichen Situation von 1962 anders handeln? Ich bezweifle es. Bis jetzt erscheinen unsere Erfahrungen, auch ideologisch, unberührbar. Der traurige Punkt ist, dass andererseits oft anspruchsvolle Erwachsene nicht aus diesen politischen Erfahrungen anderer lernen können, sondern selbst die Erfahrung der Desillusionierung machen müssen, nachdem sie klar über den WPC nachgedacht haben. Es scheint, dass jede Generation diese Erfahrungen selbst machen muss. Dies wird gewöhnlich erst nach dem Irr-



tum gelernt.

Warum sind besonders ältere Friedensaktivisten den Schmeicheleien des WPC zugeneigt? Sind sie frei, politische Risiken einzugehen? Sehen sie die Gefahren eines nuklearen Krieges klarer als ihre jüngeren Kollegen? Sind sie lediglich ideologisch senil? Oder sind sie einsam und der WPC gibt ihnen eine Gelegenheit, welche keine andere Organisation bietet? Bertrand Russell machte gegen Ende seines langen Lebens ein relevantes Eingeständnis in dieser Hinsicht. In der Welt der Ideologien ist es aus der Entfernung sehr angenehm, aber es ist keine Garantie, Recht zu haben.

Bisher wurden Fromm und seine Kollegen wegen ihrer Rolle in Moskau einerseits von A. I. Adzhubei kritisiert, einem Schwiegersohn Nikita Chruschtschows und Chefherausgeber der *Iswestia*, und auf der anderen Seite von „Freedom House“ in den USA. Der sowjetische Journalist hörte die gemeinsame Deklaration im Kreml, und bei einem Empfang hinterher sagte er, er würde Fromm und mich gerne aus der Sowjetunion rausschmeißen. Ein paar Wochen später schrieb der geschäftsführende Direktor von „Freedom House“ einen Brief an die *New York Times* und beklagte sich darüber, dass „die Amerikaner, die an der jüngsten Moskauer Sitzung teilgenommen hatten, nur noch zu der Verwirrung beitrugen, zu deren Zweck der Kongress organisiert worden war“.⁶

„Freedom House“ und Adzhubei mögen verwirrt gewesen sein, aber die vierzehn Amerikaner, geführt von Erich Fromm, machten einen bescheidenen Beitrag für organisatorische Klarheit. Bis jetzt ringt die Friedensbewegung in Europa und den USA mit einem Problem: Wie mit dem WPC umgehen? Als wir von Moskau zurückkehrten, fuhr Fromm als ein Förderer von SANE und anderen Anstrengungen für die Abrüstung in den USA fort. Ich blieb geschäftsführender Direktor von SANE für zwei weitere Jahre, ein Jahr nach Abschluss des teilweisen Teststoppabkommens. Ich war nochmals in Moskau zur Unterzeichnung im August 1963. Fromm dürfte innerhalb von SANE weniger aktiv geworden sein, als die Organisation ihr Gewicht von der Abrüstung verlagerte, nachdem

das Teststoppabkommen in Kraft getreten war, und sich mehr darum kümmerte, den Vietnamkrieg zu beenden. Fromm verbrachte wahrscheinlich auch mehr Zeit in Mexiko und Europa.

Nach dieser intensiven, wenn auch kurzen Aktion mit Fromm, glaube ich, sah ich ihn nie wieder. Jedoch sah ich mit den Jahren den reichlichen Beweis, dass Fromms wiederholte Beobachtungen in Moskau und außerhalb bestätigte, dass „die Sowjetunion eine sehr konservative Gesellschaft ist“.

⁶ *New York Times*, July 26, 1962.